

Reiseberichte

1. Etappe: Le Locle - Ins

8.00 Uhr: «Rennzeit 08 00. Es begrüsst Sie Sepp Oberglatt zum diesjährigen Waggu-Spektakel «In 80 Stunden durch die Schweiz» mit dem Protagonisten Sir Domond Niclary, der sich der Herausforderung stellt, von Le Locle ganz im Westen ins Val Mustair ganz im Osten des Landes zu reisen. Absolvieren wird er das Ganze in 10 Etappen à 8 Stunden, die ersten 8 Stunden stehen heute, Freitag der 30. Mai 2025, auf dem Programm. Ich bin da, unser Experte Hanspeter Danuser ist da, aber wer zum Start der Etappe fehlt ist... nun... Sir Domond!»

«I de Tat fehlt de Hauptdarsteller. Es erscht Zeiche, dass er die Aglegeheit ned so ernst nimmt. Ich denke d'Waggu-Fans hätte sich doch meh erhofft.»

«Hanspeter Danuser spricht in guter alter SRF-Manier Dialekt um den Experten vom Moderator besser unterscheiden zu können. Anhand der Expertisen scheint dies ja nicht möglich zu sein.»

«Haha»!

«Tja Hanspeter jetzt stehen wir da wie bestellt und nicht abgeholt. Immerhin gibt uns diese Verspätung von Sir Domond die Zeit, etwas auf die heutige Etappe vorauszublicken. Die RoadMap die uns das Team Domond zur Verfügung gestellt hat sieht vor, dass man von Le Locle aus Richtung St. Imier aufbricht, von dort dann den Chasseral besteigt. Dort oben wartet dann das Postauto nach La Neuveville. Unten angekommen lässt man den Tag mit einem kurzen Schlusswaggu nach Le Landeron ausklingeln. Doch es gibt da einen Stolperstein.»

«Also Punkt eis sött er natürlig mol am Start ufchrüze. Und Punkt zwoi isch denn effektiv uf dem Chasseral, wo kein sehr usgedehnte Fahrplan het. Es git es Posti am 12i und eis ab 14 Uhr. Es muss daher sicherlich s'Ziel sii, spötistens am 12i uf dem Hügel z'si.»

8.14 Uhr: «Mittlerweile 8 Uhr 14 und da fährt der Zug aus Neuenburg kommend endlich ein. An Bord zum Glück auch Sir Domond, der die Etappe somit in Angriff nehmen kann. Wenn auch leicht verspätet.»

«Und mer hät sich natürlich gfragt, wird dä Sir Domond die erscht Strecki z'Fuess oder mit de ÖV absolviere. Under de Waggu-Fans isch zemli klar, dass es en Affront wär, wenn er grad weder in Zug wör istäge.»

«Tatsächlich macht Sir Domond keine grosse Anstalten sich in Bewegung zu setzen. Er begrüsst die ebenfalls anwesende Waggu-Jury. Macht ein paar Schritte Richtung Dorf, knipst ein Foto, aber kehrt jetzt wieder auf den Bahnsteig zurück, um in den gleichen Zug einzusteigen, mit welchem er gekommen ist.»



«En Entüschig. Seit leider vel über d'Art und Wiis us, wie die Durchquerig vo West nach Ost chönnti ablaufe. Es dörfti sich ehner zu ehner Bluestfahrt entwickle.»

«Nun gut, es geht jetzt also mit dem Zug nach La Chaux-de-Fonds und von dort weiter nach St. Imier. Dort wird er dann die ÖV aber definitiv verlassen und sich in Bewegung setzen.»

«De Wäg vo Le Locle uf La Chaux-de-Fonds z'Fuess hinder sich z'bringe, hätt ehn ned umbracht.»

«Du hast es aber bereits gesagt Hanspeter, der Zeitplan ist eng. Es zählt jede Minute und er wird sich auch beim Aufstieg von St. Imier zum Chasseral nicht viel erlauben können.»

8.45 Uhr: «Ankunft in St. Imier und Sir Domond fakelt nicht lange und begibt sich auf den Weg Richtung Gipfel. Da gibt es ja zwei Varianten, wie er hoch kommen könnte.»

«Ganz genau, es git di eint Möglichkeit über dä bequeme T1-Weg wo hin und wieder Strass und de Veloweg chrützt ooder es git d'Variante dur d'Combe Grède. Da wäri de T2-Wanderweg, bitzli direkter aber bitzli herusfordernder unter anderem mit Leitere wo mer muess ufe chlättere. Bis geschter sind mir eigentlich devo usgange, das er dä schwierigeri, well schnelleri Wäg wird neh. Vorort gsänd mer jetzt aber, beide Wäg sind mit 3 Stund ageh. Da stellt sich natürlich d'Sinn-Frag.»

«Die Frage nämlich ob es Sinn macht, auf der allerersten Etappe schon Risiken einzugehen, oder ob man es nicht lieber etwas gemütlicher angehen will. Sir Domond entscheidet sich tatsächlich für Variante 1. Variante kommod. Mal schauen, ob er das nicht noch bereut, wenn er dann auf dem windigen Chasseral zwei Stunden warten muss.»



10:08 Uhr: «A propos. Zwei Stunden und damit ein Viertel der Etappe sind vergangen und Sir Domond hat die legendäre Antenne des Chasserals schon einmal gesehen. Was aber nicht heisst, dass er schon bald da ist.»

«Ja und nei. Er macht bis jetzt gueti Fortschritt, wüerkt ruehig und gelasse. Aber grad dä letscht Kilometer vor em Gipfel stigt sehr starch und wenn mer sich onderwägs ned guet verpflegt oder zu schnell agange isch, wird mers det büesse.»

«Oder man ist unaufmerksam wie gerade eben. Da verpasst Sir Domond die korrekte Abzweigung. Wobei man dazu sagen muss, dass er auch Opfer der Jura-Beschilderung geworden ist, die man wieder mal mit dem Elektronen-Mikroskop suchen musste.»

«Aber das kennt mer vom Jura. Das muess mer es Stuck wiit antizipiere. Darf im ne Sir Domond ned passiere. Zum Glück för ehn, het ers schnell korrigiert.»

11:00 Uhr: «So nachdem er sich bislang alleine durch den Jura geschlagen hat, hat Sir Domond nun Gesellschaft von anderen Ausflüglern bekommen. Da ist von ganz jung bis ganz alt jedes Kaliber dabei. Wirken ähnlich fit wie Sir Domond.»

«Zum Teil fitter. Aber die Chind trüged au weniger Gwicht mit sich ume»



11.18 Uhr: «Jetzt wird das aber schon etwas langsamer. Klar es kommen die von Dir angekündigten letzten Steigungen, aber sehr frisch wirkt unser Landadeliger da nicht mehr.»

«Ja mer het zwar vo sinere Vorbereitig uf de Harder in Interlake und zum Oeschinesee ufe vel guets ghört, aber mer gseht jetz i de vierte Stund, dass er Dimensione, wie 3 Stund am Stuck doruf, das Jahr nonig ataschtet het. Und mer gseht au, dass ehm in letschter Ziit d'Mahlziite vom sim Liibchoch guet gschmökt händ.»

«Dass er kurz vor dem Bergpreis noch von der einen Grossmutter geschluckt wird, dürfte ihn aber schon wurmen»

«Er wird säge es goht ums Grosse-Ganze. Im Fahrplan isch er ja nach wie vor.»

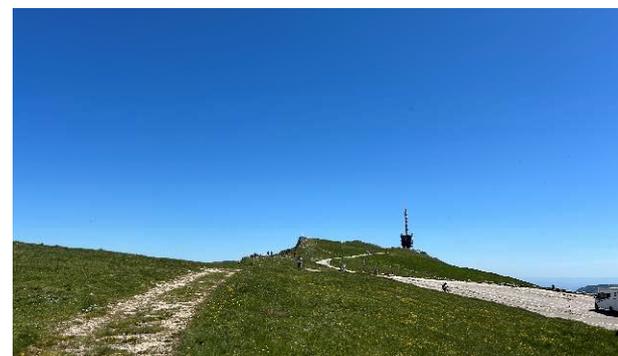


11.45 Uhr: «Ein erster Höhepunkt des Waggü 2025 («In 80 Stunden um die Schweiz») ist Tatsache. Sir Domond hat das Hotel beim Chassertal erreicht und hat damit by the way auch bereits 3 der vier geforderten Pflichtstunden zu Fuss absolviert. Wobei es uns jetzt etwas irritiert, dass er nicht Richtung Haltestelle geht, sondern offenbar seinen Weg fortsetzt.»

«Das isch tatsächlich entäge em Plan wo eus und au de Jury präsentiert worde isch.»

«Fühlt er sich stark genug, den ganzen Weg nach unten zu Fuss zu absolvieren?»

«Hesch ne grad gseh? Nei, do steckt öpis anders dehinder.»



12:05 Uhr: «Wir können die Situation auflösen. Der von unser vermutete Fahrplan mit den Bussen um 12 und 14 Uhr verkehrt nur am Wochenende. Da heute Freitag ist, fährt tatsächlich kein Bus vom Chasseral ins Tal herunter. Was für ein Lapsus, der dem Team da passiert ist. Sir Domond bleibt nichts anderes übrig, als den Weg in Richtung Nods fortzusetzen, wo der nächste Bus fährt.»

«Er nimmt das erstunlich glasse. Well wörkli guet gseht er nöme us, lauft au ned wörkli schnell de Berg dorab. So wie mer de Sir Domond kenne glernt händ, hät das im Normalfall en gewaltigi ZS förs Team nach sich zoge.»

«Evtl. fehlt ihm dazu schlicht die Kraft. Positiver Nebeneffekt, er hat damit natürlich die Pflichtstunden bereits absolviert, wenn er in Nods ankommt.»

«Oha. Ein Moment Sepp, ich glaub ich erkenn jetzt d'Absicht hinter dem Ganze. Lass mich das churz däre rechne, aber wenn mich ned alles tüscht, chönnti dä Sir Domond dur di «agebliche Panne» am halbi zwoi uf d'ÖV wechsele und... bis uf Interlake durefare.»

«Bei allem Blitz und Hagel Hanspeter, dass wäre ja schon fast die halbe Strecke. Ich weiss aber nicht, ob die Jury das so gerne sieht, denn damit würde er Fribourg, Schwarzsee und das ganze Simmental überspringen. Das war so nicht abgesprochen.»

«Es isch selbstverständlich ned im Sinn vom Sport, aber er nutzt da sehr clever es Schlupfloch. Und ich han mich no gwundered, werum er unbedingt a dem Fritig het welle loslege. Jetzt isch alles klar. Im Ziel wird er denn de Jury säge, es sig ehm wäg em fehlende Bus nüt anders öbrig blibe.»



13:15 Uhr: «Während Sir Domond mehr schlecht als recht mit den letzten Reserven den steilen Waldweg vom Chasseral nach Nods runterstolpert, tagt zur Zeit die Waggü-Jury. Denn vom Team Domond wurde soeben bestätigt, dass man in Folge einer ungewollten Planänderung bis nach Interlaken durchfahren wird. Die Jury, welche die Wegplanung vom Team abgenommen und für gut befunden hat, ist mit dieser Anpassung aber nicht einverstanden und es wird wohl zur einer spontanen Regeländerung kommen.»

«Ich bin eigentli au dägege, dass mer im laufende Spiel d'Regle apasst, Aber i dem Fall muess mer interveniere, well so fahrt er ja meh durs Land, als dass er wagglet.»

«Und in dem Moment habe ich auch den Bescheid erhalten. Die Jury macht von Punkt 9 des Waggü-Regelwerk Gebrauch. Dieser lautet: «Das Regelwerk kann fortlaufend durch die Jury angepasst werden.» Also auch während einer laufenden Etappe. Hinzugefügt wird Punkt 5a. den ich wörtlich zitiere: «Nachdem man aus einem öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, Zug, Schiff, Tram) ausgestiegen ist, darf während mindestens einer Stunde in kein neues öffentliches Verkehrsmittel eingestiegen werden.» Für den heutigen Tag bedeutet dies, dass Sir Domond in Le Landeron nicht in den nächsten Zug einsteigen und bis Interlaken durchfahren darf. Sondern dort mindestens eine Stunde warten muss, bevor er die ÖV wieder benutzen darf. Ein schwerer Rückschlag.»

«Ganz bestimmt en Rückschlag. Au under em Umstand betrachtet, dass er offesichtlich kein längere Fussweg als ebe bis uf Nods vorgha het. Dä Maa laufft bereits im rote Bereich und wird hüt nöme vel Meter mache.»

14.00 Uhr: «Wir befinden und in den letzten beiden Stunden dieser heutigen Etappe. Aufgrund des neuesten Jury-Urteils ist Sir Domond in Le Landeron nicht ausgestiegen, sondern bis nach La Neuveville weitergefahren, wie das auch ursprünglich vorgehen war.»

«Er wird da demit aber s'inoffizielle Ziel verpasse, s'französische Sprachgebiet z'verloh.»

«Und er verbleibt im gleichen Kanton Neuchâtel, wo er heute morgen verspätet gestartet ist.»

14.20 Uhr: «Tja Hanspeter, viel passiert nicht mehr. Der abgekochte Sir Domond hat sich auf einem Bänkli am Bielersee niedergelassen. Es gibt nichts zu berichten. Die einzig spannende Frage ist noch: Gönnt er sich eine Gellato und welche Sorte wird es sein?»

«Ich tippe uf ergend es Cornet. E Raggete-Glace wör ja definitiv ned zu ehm passe.»

«Doch da zuckt noch etwas. Sir Domond ist aufgestanden und setzt sich in Richtung Le Landeron in Bewegung.»

«Offesichtlich en Verzweifligstat. Wörkli flüssig gseht das au nöme us. Die Ente-Familie wo grad a ehm verbi gwatschled isch, het eleganter usgseh.»



15:05 Uhr: «Das letzte Stündlein hat geschlagen und in etwa so sieht Sir Domond auch aus. Die Sonne und die Temperaturen um 25 Grad tun ihr Übriges. Doch am Bahnhof von Le Landeron tut sich jetzt tatsächlich noch eine Opportunität auf.»

«De Kriechgang öbere heissi Asphalt het sich glohnt. Da inzwüsche ei Stund abgloffte isch sit de letschte ÖV-Fahrt, darf dä Sir Domond nomol einisch s'Postauto benutze.»

«Weit kommt er zwar nicht mehr, aber es wird ihn noch aus dem frankophonen Gebiet hinausbringen. Unseren Berechnungen zufolge wird er es noch bis Ins schaffen.»

15:42 Uhr: «Und so ist es gekommen. Am Bahnhof Ins steigt Sir Domond aus. ÖV ist für heute gestorben, laufen wird er auch nicht viel. Wie der Engländer sagen würde «Let's call it a day.»

«Er holt do tatsächlich no s'Beschte us dr Situation use. Ins isch natürlich vo sinere Home Base eifacher z'erreiche und git ehm e bessere Usgangslag för di nächst Etappe. Aber dur di neu Regle sind sini Möglicheite in Zukunft igschränkt. Velecht het er hüt z'hoch poked.»

«Das wird die Zukunft zeigen. Für heute ist die Messe gelesen. Am nächsten Wochenende, dem Pfingst-Wochende, wird Sir Domond den Faden aber wieder aufnehmen und seinen Weg gen Osten ins Münstertal fortsetzen. Startort für Etappe Nr. 2 ist Ins. Vom Wegplan her müsste es Richtung Fribourg und Schwarzsee gehen.»

«Wenn er sich denn an Plan halted.»

«Wie die Einheimischen hier sagen: On verra. Für heute sage ich danke Hanspeter und danke liebe Zuleserinnen und Zuleser!»